

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Sonnabend, 7. Oktober 1972  
7. Jahrgang • 198 (1752)

Preis  
2 Kopeken

## MORGEN—TAG DES LANDWIRTS

Der Oktober nähert das landwirtschaftliche Jahr seinem Ende. Die Ackerbauern und Tierzüchter haben großartige Erfolge in der Produktion von Getreide, Milch und Fleisch erzielt, die Jubiläumsvorleistungen werden in Ehren erfüllt.

Der Mechanisator Woldemar Feller (links) des Kolchos „Snamja truda“, Gebiet Turgai, ist freudig gestimmt. Er ist am Finisch der Ernte angelangt. Es war ein schwerer Herbst, aber er belohnte die Mühe des Ackerbauers.

Auch die Melkerinnen (unten) des Kolchos „XX. Partajat“, Gebiet Ostkasachstan, Olga und Olna Schenkel, Pauline Leis, Lydia Kinzel und Rosa Schenkel können mit guten Leistungsziffern auftrumpfen. Vorfristig, zum Tag des Landwirts, haben sie ihre sozialistischen Verpflichtungen eingelöst.

Fotos: D. Neuwirt

### Ernte-Fernschreiber meldet

ZELINOGRAD. Das Kollektiv der Sowchos Krasnojarski (Direktor David Burbach), Initiator des sozialistischen Wettbewerbs um die Erfüllung von 2 Jahresplänen des Getreideverkaufs an den Staat, hat seine Verpflichtung eingelöst. Die Wirtschaft hat 1,5 Millionen Pud Getreide an die Annahmestellen abtransportiert. Insgesamt haben die Wirtschaften des Gebiets über 5,1 Millionen Pud Getreide in die Kornkammern der Heimat geschickt.

PAWLODAR. Hunderte Postpakete mit Alma-Ataer Äpfeln trafen für die Arbeiter der Getreideertrassen des Pawlodarer Irtyschgebiets ein. Sie wurden vom Ministerium für Autotransport der Kasachischen SSR als Zeichen der Anerkennung der erfolgreichen Arbeit der Schöfere geschickt.

Tausende Fahrer kämpfen Schulter an Schulter mit den Sowchosarbeitern und Kolchosbauern um das große Kasachstan-Getreide. Von Beginn der Ernte haben sie schon über 15 Millionen Pud Getreide transportiert. Anderthalbtausend Schöfere fahren Autotage, die es ermöglichen, mit einer Fahrt zusätzlich bis 5 000 Tonnen Getreide zu transportieren. Anderthalbtausend bringen als bester Fahrer der Schwergewichte, erwies sich Leonid Swirnik, der mit einer Fahrt 15 Tonnen Korn in den Silo bringt.

AN DIE ARBEITER, INGENIEURE, TECHNIKER UND ANGESTELLTEN, PARTEI-, GEFERKSCHAFTS- UND KOMSOMOLOGISATIONEN DER BAUVERWALTUNG DES PAWLODARER HEIZKRAFTWERKS Nr. 3, DES TRUSTS „SREDAENERGOSTROI“ UND DER SPEZIALISIERTEN ORGANISATIONEN DES MINISTERIUMS FÜR ENERGETIK UND ELEKTRIFIZIERUNG DER UdSSR, DES PAWLODARER HEIZKRAFTWERKS Nr. 3, AN DAS PAWLODARER GEBIETS-, STADTKOMITEE DER KP KASACHSTANS UND DAS GEBIETSVOLKZUGKOMITEE.

Teure Genossen!

Das Zentralkomitee der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR gratuliert Euch zum Arbeitsjubiläum—der Inbetriebsetzung des ersten Turbinenaggregats mit der Leistungsfähigkeit von 60 000 Kilowatt im Pawlodarer Heizkraftwerk Nr. 3.

In der Atmosphäre eines großen politischen und Arbeitseinsatzes, bei Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 59. Gründungstags der UdSSR und Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPUSU, unter Leitung der Partielorganisationen erzielten die Bau- und Montagarbeiter und Energetiker bedeutende Produktionsserfolge.

Beim Bau des komplizierten Komplexes leisteten die Bau- und Montagarbeiter etwa 3 Millionen Kubikmeter Erdarbeiten, legten 60 000 Kilowatt im Pawlodarer Heizkraftwerk Nr. 3, montierten über 35 000 Kubikmeter Beton und Stahlbeton 7 000 Tonnen Metallkonstruktionen, verlegten 24 Kilometer Ingenieureverbindungen, 15 Kilometer Eisenbahngleise, über 350 Kilometer Kabelzuleitungen. Die Bauarbeiter stellten 3 300 Quadratmeter Wohnfläche schlüsselfertig.

Das Zentralkomitee der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR bringen ihre Überzeugung zum Ausdruck, daß die Bau-, Montagarbeiter und Energetiker im laufenden Planjahr neue Arbeitsserfolge in der Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags, in der Vollendung des vollen Komplexes des Pawlodarer Heizkraftwerks Nr. 3, erzielen werden.

Zentralkomitee  
der KP Kasachstans

Ministerrat  
der Kasachischen SSR

### Fest der Laienkunst

Die besten Volkstheater sind in Alma-Ata auf dem Republikfest der Laienkunst vertreten. Das 50. Jahrestag der Gründung der UdSSR gewidmet ist. Die feierliche Eröffnung fand am 5. Oktober im Lenin-Palast statt.

Das Fest wurde von dem Vorsitzenden des Organisationskomitees, dem Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR, K. B. Bilirow, eröffnet, der eine Ansprache hielt.

Zusammen mit dem ganzen Sowjetvolk jubeln auch die Laienkunstkollektive ihres Geschenke von 50-jährigen Jubiläum unseres Staates vor. In Kasachstan gibt es mehr als 39 000 Kollektive der Laienkunst und 137 Volkstheater, Orchester, Chöre, Lieder- und Tanzensembles. Ihre Kunst ist in der letzten Zeit bedeutend gewachsen.

Die Teilnehmer der Laienkunstveranstaltungen in den Gebieten, Ray-

ons, Kolchos und Sowchos, in den Fabriken und Werken ihre Leistungen zeigen. Die Laienkunst besingt die Einheit der Partei und des Volkes, die Verwirklichung der Ideen W. I. Lenins, die unerschütterliche Freundschaft und Brüderlichkeit der Völker unseres Landes, die rücksichtslose Ergebenheit der Heimat. Das Republikfest der Volksschauspieler wird die Weiterentwicklung der Volkstheater, die Stärkung und Erweiterung der Laienkunstkollektive fördern.

Die Teilnehmer des Festes wurden von dem Stellvertretenden Vorsitzenden des Vollzugskomitees des Alma-Ataer Stadtsowjets der Werktätigen, N. M. Saworonkows, dem Volkskünstler der UdSSR R. Abdullin begrüßt. Nachher fand ein Konzert der Laienkünstler der Stadt und des Gebiets Alma-Ata statt.

(KastAG)

## Ruhm und Ehre den Volksernährern!

### In diesen Tagen und morgen

Die Ackerbauern Kasachstans — der größten Kornkammer des Landes — erfreuten die Heimat in diesem Jahr mit einer reichen Ernte. Allein die nördlichen Gebiete haben in die Staatspeicher etwa 700 Millionen Pud Korn geschickt. Das Gebiet Kustanal lieferte 216, Zelinograd — 87, Kokschetaw — 89, Turgai — 87, Pawlodar — 65, Karaganda — 51 und Nordkasachstan — 50 Millionen Pud Getreide. Tausende Kombines setzen den Drusch vor, und auf den Tennen ist noch viel Korn. Der Oktober spornet die Ackerbauern an. Der Herbst tritt immer mehr in seine Rechte. Deshalb ist die Hauptgabe des heutigen Tages — Vollendung der Ernte auf den Feldern, das Korn in den Staatsspeichern zu lagern.

Ehren und in Großrechnung. Die Hauptgabe tragen in diesen Tagen die Arbeiter der mechanisierten Tennen, die Schöfere, die Kollektive der Getreideannahmestellen und Silos.

Gegenwärtig müssen die Handlungen der Eisenbahner und Getreidebeschaffer außerordentlich exakt, abgestimmt und operativ sein. Ein gutes Beispiel zeigen die Betriebe des Autotrusts Nr. 1 im Gebiet Kustanal. Hier sind etwa 250 Kraftwagen eingesetzt, fast die Hälfte davon mit Anhängern. In 10 Tagen beförderten sie 186 000 Tonnen Getreide. Für die beste Nutzung des Transports und hohe Arbeitsproduktivität erhielt das Kollektiv die Rote Wanderfahne des Ministeriums der Kasachischen SSR und des Kasachstaner Gewerkschaftsrats.

Ununterbrochen fließt das Korn in die Silos der nördlichen Gebiete. Täglich fertigen sie Hunderttausende Tonnen Getreide ab.

Die Erntefette haben die Baumwollzüchter übernommen. Die Werktätigen des Gebiets Technikern haben beschlossen, an den Staat 270 000 Tonnen

Baumwolle zu liefern. In allen Wirtschaften werden weitgehend Erntemaschinen angewandt. Die Kapitane der „blauen Schiffe“ haben sich das Ziel gesetzt, in der Saison zu 100 und mehr Tonnen Baumwolle zu sammeln, und den jungen Mechanisatoren zu helfen, dasselbe Ziel zu erreichen.

Beispielgebend sind die Kommunisten Turar Sachow und Kemal Sulejmenow aus dem Sowchos „Karaspanki“, Alexander Schander aus dem Kolchos „Put k kommunizmu“.

Die Landwirte des Gebiets haben schon über tausend Tonnen Rohbaumwolle an den Staat geliefert.

Erfreuliche Nachrichten treffen von den Reisplantagen des Gebiets Kysyl-Orda, Südkasachstans, der Gebiete Alma-Ata und Taldy-Kurgan ein. Die Reisbauern der Neulandwirtschaften, die im Gebiet Alma-Ata und den Ländereien des Balchachgebiets gegründet wurden, haben gute Reiserträge erzielt.

Die Wirtschaften der Gebiete Dschambul, Alma-Ata und Taldy-Kurgan fahren Rüben an die

Zuckerfabriken. Von den Plantagen des Kolchos „Trudowoi pachar“, Gebiet Dschambul, werden täglich soviel süße Wurzeln in die Zuckerfabrik geliefert, daß daraus 10 000 Pud Zucker gewonnen werden kann. Der Rhythmus der Erntezeit ist äußerst anstrengend. Neben der Ernteerbringung muß gleichzeitig alles getan werden, um eine starke Grundlage für die zukünftige Ernte zu legen. Das bedeutet, daß der ganze Komplex Feldarbeiten rechtzeitig und auf hohem Niveau durchgeführt werden muß. Besondere Aufmerksamkeit muß der Steigerung des Tempos bei Ziehen der Herbstfurche geschenkt werden.

Morgen ist der Tag des Landwirts. Die Werktätigen der Felder begeben ihn mit ausgezeichneter Arbeitsleistung, erfreuen die Heimat mit den Gaben des Landes, die sie durch ihre Hände fleißig geübt haben. Es ist zu erwarten, daß Kasachstan eine Milliarde Pud Getreide in die Kornkammern der Heimat schickt — das wird das beste Geschenk zum 50. Gründungstag der UdSSR sein.

W. BORGER

### Zu Ehren der Landwirte

Die Landwirte des Lenin-Sowchos haben im Wettbewerb zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR einen großen Sieg errungen: die Frumtagausgabe im Schwadendrusch und der Getreidelieferung an den Staat sind bedeutend überboten. Bei der Aufgabe von 24 700 Zentner sind 33 400 Zentner Getreide an die Annahmestellen befördert. Zu Ehren der Sieger im Wettbewerb wurde im Rayonzentrum der Stielung Smirnow, die Rote Fahne des Arbeitsertrags verliehen. Dem Sieger-Sowchos wurde die Rote Fahne des Rayonspartei-Komitees, des Vollzugskomitees des Rayonsowjets und des Rayonkomitees der Gewerkschaft der Landwirte zuerkannt.

Vertreter von 28 Nationalitäten arbeiten auf dem Feld, auf der Tenne, bei der Getreidebeförderung, und viele leisten beispielgebende Arbeit.

N. IGOSCHEW

Gebiet Nordkasachstan

### Vier Getreidelieferungspläne gemeistert

Die Werktätigen des Sowchos „Birik“ Rayon Bajau-Aul, erfreuen die Heimat mit überplanmäßiger Getreidelieferung. An die Getreideannahmestellen ist schon soviel Korn geliefert, daß es vier Jahrespläne ausmacht. Die Kraftwagenfahrer des Bajau-Auler Autotransportbetriebs Nr. 1 helfen den Sowchosarbeitern bei der Getreidebeförderung an die Annahmestellen. Die Autokolonne hat 33 Kraftwagen. Sie sind mit der Getreidebeförderung von den Tennen zur Ektastauer Annahmestelle beschäftigt. Beste der Getreidemarschrouten sind Johann Bauer, Woldemar Petzke, Nikolai Praatschko, Shumabal Nasrow, Viktor Barwich, Pawlodar

Viktor Schäfer, Wolodja Gerassimow und vier andere, täglich Dutzende Tonnen Getreide befördern. In der Autokolonne ist die technische Betreuung gut organisiert. Hier gibt es eine Werkstatt mit allen nötigen Ersatzteilen. Die Schlosser Wilhelm Gutmann und Alexander Fritzer besorgen immer schnell die Pannen. Die Kraftfahrer sind auch mit den Lebensverhältnissen zufrieden. Dank der Hilfe der Kraftfahrer erfüllte der Rayon Bajau-Aul 3 Staatspläne im Getreideverkauf an den Staat.

J. BASTRON

## Unsere Wochenendausgabe

„Mein Herz ist in Moskau“

• Von Tatjana BANGERSKAJA

Rote Reiter

• Von Dominik HOLLMANN

Wo die Arbeiterklasse die Macht hat

• Von Hans JENDRITZKY

Seite 2

Seite 3

Seite 4

Logo: SOZIALISTIK KASACHSTAN

SOFIA. Die Direktoren der Institute für internationale Beziehungen aus europäischen Ländern haben in der Nähe von Varna eine zweite Konferenz abgehalten. 40 Wissenschaftler aus 17 Ländern Europas erörterten Probleme der Entwicklung der innereuropäischen Beziehungen in den Jahren 1970—1980 und berieten sich über eine Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen ihren Instituten auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Information und Dokumentation.

SANTIAGO. Eine Tagung des Präsidiums des Weltfriedensrats, zu der Vertreter von über 70 Ländern eingeladen sind, ist in Santiago eröffnet worden. Die Tagung wird über die gegenwärtige internationale Lage und über den Kampf gegen den Imperialismus, für nationale Unabhängigkeit und Weltfrieden beraten.

KOPENHAGEN. Der Abgeordnete des Folketing von der Sozialdemokratischen Partei, A. Jørgensen, wurde am Donnerstag als neuer Ministerpräsident Dänemarks vereidigt.

ROM. Der Premierminister Englands, Edward Heath, der sich in Italien zu einem offiziellen Besuch aufhielt, ist heute nach London abgefliegen. In Rom hatte Edward Heath Begegnungen mit dem Präsidenten der Italienischen Republik Leone, mit dem Ministerpräsidenten Andreotti und anderen italienischen führenden Persönlichkeiten. Während der Verhandlungen wurden auch Probleme erörtert, die die Lage in Europa sowie die Vorbereitung auf die Einberufung einer gesamt-europäischen Konferenz zu Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit betreffen.

PARIS. Der Erste Sekretär des ZK der Politischen Partei, Eduard Gierck, hat Präsident Georges Pompidou zu einem offiziellen Besuch in die Polnische Volksrepublik eingeladen. Die Einladung ist angenommen worden, der Termin wird später vereinbart.

HANOI. Die Luftverteidigung der Demokratischen Republik Vietnam hat am Donnerstag über den Provinzen Tuyenan, Yenbay und Quangbinh 3 USA-Jagdflugzeuge abgeschossen. Wie die vietnamesische Nachrichtenagentur feststellt, haben die USA bisher in Nordvietnam 3 968 Flugzeuge verloren.

TOKIO. Die zweite internationale Konferenz über Probleme der Nutzung der Weltmeere ist in der japanischen Hauptstadt eröffnet worden.

Logo: SOZIALISTIK KASACHSTAN

# „Mein Herz ist in Moskau“

„Nichts hat sich geändert, nur sind die Bäume vielleicht höher gewachsen.“ sagt mein Gefühl nachdenklich. „Hier ist auch die Atmosphäre der Erstaufführung gewesen. Wollen wir uns setzen?“

So fand das allergeringste Interview statt, das es in meiner journalistischen Praxis je gegeben hat. Auf Moskau sank friedlich die Herbstnacht, nur einzelne Autos unterbrachen die Stille. Und über unseren Köpfen rauschten die Bäume in den Fenstern der Theater-Hochschule, vor dessen Gebäude wir beide Platz nahmen, war es dunkel.

Fünf Jahre war die GITIS, die Staatliche Hochschule für Bühnenkunst, mein Zuhause, erzählt Idris Nogajabew, Volkskünstler der Kasachischen SSR. „Könnte ich das wohl vergessen? Meine Lehrer! Die vortrefflichen Moskauer Schauspieler, die mir den Weg auf die Bühne bahnten.“

Von der Staatlichen Hochschule für Bühnenkunst, die mit dem Majakowski-Theater, kommen zum Konservatorium.

„Tschaikowski. Ist Ihnen bessere Musik bekannt?“ fragt Nogajabew mich am Denkmal des großen russischen Komponisten und, sich an seine Jugend erinnernd, erzählt er, wie er sich als Student in die Konzertsäle einschlich. Er erinnert sich an die Aufführungen im Majakowski-Schauspielhaus.

„In einer Stunde erlebte ich das mehr, als es beschieden ist, in einem ganzen Jahr zu durchleben...“

Die Jugendimpressionen wechseln in unserem Gespräch mit der Gegenwart, wir kommen auf die Ereignisse der letzten Jahre. Idris Nogajabew erzählt über seine Rollen im Kasachischen Muzart-Aue-sov-Theater. Darunter solche wie Abai, Obello. Der Schauspieler arbeitet im Theater sowie im Studio „Kasachfilm“.

„Ich habe in fünfzehn Filmen gespielt. Darunter „Botagos“, „Der erste Lehrer“, „Der Gelehrte“. Und jetzt „Kys-Shibek“. In diesem Film löst das beliebte Thema des kasachischen Volkes, das in der fernen Vergangenheit wurzelt.“

Gerade zur Erstaufführung des Films „Kys-Shibek“, mit dem die Dekade der kasachischen Filmkunst in der Hauptstadt eröffnet wurde, kam Nogajabew nach Moskau.

Und eben da möchte ich meine Bekanntschaft. Das ungewöhnliche Interview, das mir der berühmte kasachische Schauspieler in den nächtlichen Straßen der Hauptstadt

gab, diese poetische Rückkehr in seine Moskauer Jugend, gestaltete sich wie von selbst — so warm, freundschaftlich und erregend war die Atmosphäre der Erstaufführung gewesen.

Das Kino „Kasachstan“ steht auf dem Lenin-Prospekt — eine der ältesten Straßen Moskaus. Von weitem sieht man die hell erleuchtete Benennung — jeder Buchstabe ist ein Kunstwerk, an dem die kasachischen Meister des Ziselierens gearbeitet haben. Ihre Werke zieren auch das Foyer. Eine seiner Wände ist mit lebhafter Mosaikmalerei geschmückt, in der sich die Sonne Kasachstans zu widerspiegeln scheint.

Bei der Eröffnung der Dekade war der Saal im „Kasachstan“ vollgepfropft. Die Moskauer wollten die Freude der Begegnung mit dem neuen Film „Kys-Shibek“ nicht aufheben. Unter den Zuschauern bemerkte ich hier und da Gesichter von Kasachen.

„Wir haben heute unsere Landsleute eingeladen“, erklärte mir der Referent der Ständigen Vertretung der Kasachischen SSR, Musachim Samilow — die Aspiranten der Moskauer Staatlichen Universität, Studenten der Veterinarakademie, der Timirjasew-Akademie, der schöpferischen Hochschulen. Alle diejenigen, für die die Hauptstadt ihre Türen gastfreundlich öffnet, sind unsere künftigen Spezialisten. Viele sind auch selbst gekommen. Das Kino „Kasachstan“ ist, seit es eröffnet wurde, für uns zu einem Stückchen kasachischen Bodens geworden.

Nachdem der Vertreter der Moskauer Kinofinanzierung Genosse Shukov seine Grüßworte gehalten hatte, nahm die Schauspieler Nogajabew und Aschimow das Wort. Als sich der Beifall legte, erlosch das Licht im Saal, und es erlöschte kasachische Volksmusik und die Strophen des alten Epos.

Der Regisseur des Films, Sultan Chodshikow, hat ein wunderbares Werk geschaffen, in dem sich die lebhaften Farben der alten Überlieferungen mit den nie alternden Ideen vereinigen. Die Grausamkeit der Feindschaft zwischen den Stämmen findet auch im Herzen des heutigen Menschen bitteren Widerhall, das Leid der Wälder und Mütter, die die Männer im Krieg verloren, ergreift bis tief in die Seele. Vor den Zuschauern entfaltete sich die traurige Geschichte der schönen Kys-Shibek, die mit dem hübschen Jüngling aus dem feindlichen Ge-

schlecht zusammenkommt und in zu ihrem Unglück liebt.

An diesem Abend offenbarten sie den Moskauer die mit goldigen Lieb überzogenen, wunderschönen Kasachstan, sein Himmel und die Berge, die Blumen und die Gräser.

Zusammen mit den bekannten Künstlern, die Zuschauer Hauptstadt auf der Leinwand ausdehnen, die nur am Anfang ihre künstlerischen Schicksale stehen, die Junge Marietta Uteschewa, als Kys-Shibek und den Jungen Schauspieler Uman Tastanbekow, der ihren Geliebten Tulegen spielt.

Zum Erfolg des Films, den er bei den Moskauer hatte, trug auch die liebevolle und geschmackvolle Arbeit der Künstlerinnen Gulluz Ismailowa daran bei, die Sie ist eine Künstlerin mit vielseitiger Begabung. Wenn man die Dekorationen in der Alma-Ata Oper, die nach den Entwürfen der Malerin Ismailowa hergestellt wurden, sowie ihre Porträts betrachtet, kann man kaum glauben, daß es vor einigen Jahrzehnten unter den Kasachen keine Künstler gab. Oder daß die eigentliche Malerei hier erst nach der Revolution ihren Anfang nahm.

Auch die kasachische Filmkunst ist ja eine der jüngsten in unserem Land. Doch besonders in den letzten Jahren hat sie eine Reihe gelungener Werke hervorgebracht, und die besten Filme der Republik sind während der Dekade in Moskau vertreten. Zusammen mit den Spielfilmen werden in vielen Kinos Dokumentar- und populärwissenschaftliche Filme vorgeführt.

Die kasachische Filmkunst hat ihren Erfolg in großem Maß der Teilnahme von Filmschaffenden aus Moskau und Leningrad zu verdanken. Auch ist von Bedeutung, daß viele Künstler der Filmstudios und Theater Kasachstans in schöpferischen Hochschulen der Hauptstadt studierten. Gerade davon war auch in den Ansprüchen der Gäste aus Alma-Ata an die Zuschauer im „Kasachstan“ die Rede. Auch nachher, als die Filmvorführung zu Ende war, und alle, die es wählten, sich im Foyer versammelten.

Während dieses spontanen Freundeskreis traf zum Direktor des Lichtspieltheaters Maria Kyskina ein schwarzhaariger Jüngling.

„Ich bin Anwar Mustafin“, begann er erregt, „gegenwärtig Student der GITIS. Ich kam aus Tschimkent, wo ich bereits im The-



ter Regisseur war... und meine Kameraden möchten hier im Kino Konzerte geben. Dürfen wir?“

„Natürlich!“ erwiderte Maria Kyskina erregt. „Wir werden das rechtzeitig beknüpfen. Einmal in der Woche, ist's Ihnen so recht? Das wird der Tag der Kasachischen SSR sein.“

„Und noch ein“, fuhr Anwar fort. „Im Institut für Filmkunst gibt es einen Lehrgang für kasachische Studenten, den der Schauspieler Baboschkin leitet. Sie werden Ihre Lehrlinge mitbringen. Ist's gestattet?“

„Beifall war die Antwort.“ Die Jungs-Kasachen aus den künstlerischen Hochschulen möchten eine Ausstellung veranstalten. Sie wollen für das Kino Plakate und Reklamebilder malen... „gestattet“, fiel ihm ein ganzer Chor von Stimmen ins Wort.

Und Idris Nogajabew, der neben mir stand, neigte sich zu mir und fügte leise hinzu: „Ich habe von diesem Burschen gehört, er ist begabt. Man erwartet von ihm Vieles. Freilich, er studiert vorläufig noch. Doch der Bursche studiert ja in Moskau.“

Nach kurzem Schweigen fuhr Nogajabew fort. „Auch mein Herz ist in Moskau, wo ich auch immer weilen mag. Ich habe ja auch hier studiert. Da fühle ich mich nun heute wie ein Schulfreund, bin ganz aufgeregt. Wissen Sie, wenn Sie es gerade nicht sehr eilig haben, nach Hause zu kommen... Ich glaube, der Arbat-Platz ist gar nicht so weit vom „Kasachstan“. Dort ist die GITIS, an der ich studierte, für mich sind das so teure Plätze. Wollen Sie mitkommen?“

Tatjana BANGERSKAJA Moskau

# Unsere Preisträger

Das Estradensembel der Rayonabteilung für Kultur in Merke besteht kaum ein Jahr, hat jedoch in dieser Zeit schon so manches geleistet. In der ersten Gruppe: 8 Personen. Leiter des Ensembles ist Artur Eisinger. Ein junger begabter Musiker, der es versteht, aus jungen Enthusiasten, die die Musik lieben so wie er selbst, ein gutes Laienmusikensemble zu schmieden. Das sind: Ust. Abalkandrov (elektrische Orgel), Alexander Bondarenko (Solo-Gitarre), Dolebek Duschonow (Bassgitarre) und Kudabal Alimbekow (Trommel). Artur Eisinger spielt die Rhythmus-Gitarre.

Das Konzertprogramm wird ständig erneuert, ist aktuell und interessant. Deshalb sind die Musikanten in den Dörfern, wo sie während der Ernte auf den Feldstandorten Konzerte veranstalten, gern gesehene Gäste.

Nachdem die jungen Musikanten aus Merke im internationalen Wettbewerb der Laienkünstler in Tschimkent, der dem 50. Gründungstag der UdSSR gewidmet war, gesiegt hatten, wurden sie nach Alma-Ata geschickt. Auch hier erhielten sie die höchste Auszeichnung — die Goldmedaille als Sieger des Wettbewerbs „Alatau“ und wurden Preisträger der Laienkunst der Republik. Den letzten Erfolg erreichten sie mit zwei Liedern: dem ukrainischen Volkslied „Martischka“ und dem Lied „Die kleine Station“.

Gegenwärtig arbeiten die Estradenkünstler an einem neuen großen Programm zum 50. Jahrestag der UdSSR.

G. SCHMIDT Gebiet Dshambul

# Berühmte Seiltänzer

In diesen Tagen erfreuen die berühmten usbekischen Drobosy-Seiltänzer die Einwohner von Dshambul mit ihrer Kunst. Es ist die bekannte Seiltänzerfamilie Tschokajew, deren Vertreter schon das zweite Jahrhundert mit Glanznummern dieser uralten Zirkuskunst auftreten. Die heutigen Artisten sind bereits die vierte Generation der Künstlerdynastie.

Ihre Gastspiele waren erfolgreich in Polen, in der DDR und der Tschechoslowakei, in Spanien, Portugal. Unlängst sind die Artisten einer Gastreise durch die Länder Lateinamerikas — Peru, Kolumbien, Ecuador — heimgekehrt.

Schakirshan, Kamaladshan, Sakir, Iqambedij Tschokajew sind Verdiente Künstler der Usbekischen SSR, die wiederholt auch in der Manège des Moskauer Zirkus auftraten. Kamaladshan macht virtuos solche komplizierte Kunststücke wie beispielsweise das Schnellaufen, den Kopf- und Handstand mit

zugebundenen Augen und ohne Verankerung auf einem Seil, das in einer Höhe von 10 Metern gespannt ist. Zusammen mit diesem Artisten treten Junusaj Gadjew und Mohamed Jakobow auf dem Trapez auf. Jeder von ihnen hebt 8 bis 10 Hanteln zu je 32 Kilogramm und außerdem noch 4-6 Personen. Die Brüder Alim und Rawshan Chakimow geben komische Szenen zum besten.

Der junge Artist Jusup Tschebachew tanzt die „Andishansker Polka“ auf fünf Meter hohen Stelzen, sowohl in der Höhe als auch in der Breite und allerlei andere Bewegungen.

Die usbekischen Zirkusartisten wollen etwa drei Wochen in der Stadt Dshambul weilen, dann fahren sie in die Rayons des Gebiets, um ihre Kunst den Landschaftern darzubieten.

A. WOTSCHEL Dshambul

# Abschluß der Kulturtage Finnlands

In Alma-Ata fand im Lermontow-Theater das Schlußkonzert der finnischen Schauspieler statt, das dem Abschluß der Kulturtage Finnlands in der UdSSR gewidmet war.

Vor Beginn des Konzerts hielt die Vorsitzende des Präsidiums der Kasachischen Gesellschaft für Freundschaft und kulturelle Beziehungen mit dem Ausland, R. Sch. Schamshonowa, eine Ansprache. Sie betonte, daß Hunderttausende Kasachstan, die die Gelegenheit hatten, sich mit den meisterhaften

Darbietungen der finnischen Freunde bekannt zu machen, ihre Kunst hoch einschätzten.

Der Vorsitzende der Gesellschaft „Finland — UdSSR“, Herr von Bondosdbrachte für die gute Organisation und Durchführung der Tage der Kultur seinen herzlichen Dank zum Ausdruck. Er beglückwünschte die Werktätigen Kasachstans zur herannahenden Feier des 50. Gründungstags der UdSSR.

(KasTAG)



Die musikalisch-choreographische Kurenkiew-Fachschule in Kirgisien hat in 27 Jahren ihres Bestehens mehr als 200 Balletttruppen für die Theater des Landes herangebildet. Ihre Abgaben arbeiten in den Städten Alma-Ata und Nowosibirsk, Kischinjow und Perm, Duschanbe und Ulan-Ude. Mit den Zöglingen der Fachschule arbeiten erfahrene Lehrer, unter ihnen auch die Volkskünstlerin der UdSSR Bejschanowa Bejschanalowa.

UNSER BILD: B. Bejschanalowa mit den Schülern der sechsten Klasse der musikalisch-choreographischen Fachschule

Foto: TASS



Foto: TASS

# Mit großem Erfolg

AKTIJUBINSK. (KasTAG). In den Bibliotheken der Städte und Dörfer des Gebiets haben die Bibliothekare in der Dekade der usbekischen Literatur und Kunst in Kasachstan gewidmet sind, großen Erfolg. Sie machen den Leser mit der Poesie und Prosa der Schwesterrepublik weitaus bekannt. In vielen Kinos werden Filme der Meister der usbekischen Filmkunst vorgeführt.

Das Gesang- und Tanzensemble der Kasachischen ASSR wollte bei den Ackerbauern und Tierzüchtern des Ilitsch-Kolchos, Rayon Alga, bei den Chemikern des Werks für Chromverbindungen, trat vor den Werktätigen des Gebietszentrums auf.

# Ausstellung der europäischen Porträtmalerei

Das Bild von Leonardo da Vinci „Dame mit Hermelin“ aus Krakow ist eine der Attraktionen bei der Ausstellung der europäischen Porträtmalerei vom 15. bis Anfang des 20. Jahrhunderts, die im Moskauer Museum der bildenden Künste eröffnet wurde. Die Ausrichtung dieser Ausstellung nahm drei Jahre in Anspruch.

Mit Eisenbahnzügen, Flugzeugen und Kraitwagen wurden wertvolle Gemälde aus Berlin, Dresden, Prag, Warschau und Budapest nach Moskau gebracht. Rund zweihundert Exponate, darunter etwa 50 erstmals in der UdSSR, sind bei der Ausstellung zu sehen.

Viele sowjetische Museen der Künste nahmen an der Gestaltung dieser hervorragenden Biennale teil. Aus der Leningrader Ermitage kamen Porträts aus der Zeit der Renaissance und aus dem 17. Jahrhundert. Darunter sind Werke von Rembrandt und van Dyke. Zahlreiche Gemälde kamen aus der Dresdener Galerie. Die Nationalgalerie von Prag brachte Porträts von Goya und Delacroix zur Ausstellung. In den Sälen, die dem 18., 19. und 20. Jahrhundert gewidmet sind, ist die russische neben der west-europäischen Porträtmalerei vertreten. (TASS)

# Das Theater zündet seine Lichter an

Im Laufe dieses Sommers gastierte das Zelttheater der Gorki-Theater in den Rayonszentren und Dörfern des Gebiets. Interessant und aufschlußreich waren die Treffen der Schauspieler mit den Ackerbauern. Ihnen wurden unter anderem die Komödie von M. Sarudny „Rom 17, postlagernd“, die Tragikomödie des belorussischen Bühnenschriftstellers Makajenok „Der Jammerapostel“ und das Stück des jugoslawischen Dramatikers Bronislaw Nuschitsch „Frau Minister“ dargeboten. Sehr warm

und herzlich wurden die Zelttheater auch in Balchash empfangen. Wo sie sich im September 10 Tage aufhielten. Hier fand die Aufführung der „Klugen Närrin“ von Lope de Vega statt. Im September versammelten sich die Schauspieler zu ihren ersten Proben. Sie bereiten sich auf die neue Theatersaison vor, die sie am 15. Oktober mit der Uraufführung des Dramas von M. Gorki „Der Alte“ eröffnen werden.

Nicht zufällig wendet sich die Schauspieltruppe immer wieder

in einer der kurzen Pausen zwischen den Proben fand ein Gespräch mit dem Hauptregisseur I. I. Serdjagin statt. Das Theater führt zu den Begründern der Literatur und Theorie des sozialistischen Realismus. Seine Stücke, geschrieben vor einem hundertjährigen, sind auch heute sehr aktuell. Der Kampf zweier sich gegenüberstehenden Klassen — der einen um das Erreichen ihrer neuen Welt und der anderen um das Erhalten der bürgerlichen Sitten und Bräuche — das ist der Hauptgedanke des Bühnenstücks. Der

schon SSR Nikolai Milowidow und Wladimir Iwanenko in der Titelrolle gespielt. In dieser Spielzeit stehen auch mehrere neue Aufführungen bevor. Das ist das Bühnenstück „In die ersten alten lieben Haus“ von A. Arbuzow über unseren Zeitgenossen. Zum 50. Gründungstag der UdSSR wird das Gorki-Schauspielhaus den Zelttheater die Uraufführung des georgischen Dramatikers Mamilaschwili „Eine Bürde fürs ganze Leben“ darbieten.

Dieses Stück wird mit dem Verdienten Schauspieler der Kasachischen SSR Nikolai Milowidow und Wladimir Iwanenko in der Titelrolle gespielt.

# Stadt der bildenden Kunst

Die Malerei hat in den vergangenen Jahren in Leipzig einen beachtlichen Aufschwung genommen — das bewies ein weiteres Mal die VIII. Bezirkskunstausstellung in der Messestadt. Viele der dort präsentierte Werke waren repräsentativ für das gegenwärtige Niveau der bildenden Kunst in der DDR. Nicht nur die Zahl der Werke und die Vielfalt der Handschriften prägen das Gesicht der Ausstellung, sondern ihre künstlerische Qualität, die Breite der Auffassungen, die Klarheit der Formen und die Leuchtkraft der Farben. Die Plastik war nur mit wenigen Stücken vertreten, die sich jedoch durch eine hohe Qualität auszeichnet. Es beteiligten sich 141 Bezirkskünstler mit 525 Arbeiten, hinzu kamen 91 Werke des Volkswirtschaftlichen Institutes, insgesamt wurden 592 Werke der Malerei, Graphik und Plastik und 54 Arbeiten des Kunsthandwerks und der Werkkunst ausgestellt.

Große Themen aus der revolutionären deutschen Geschichte, und der des internationalen Arbeiterkampfes waren vertreten. Den Künstlern ging es dabei nicht um Historienmalerei als Stills, sie strebten vielmehr nach einer Verlebung historischen Wissens zu echten Gesichtsbildungen. Die gewählten Themen waren auf diese oder jene Weise mit Leipzig verbunden: schon seit Jahren ringen hier Künstler um die Gestaltung des Themas „Pariser Kommune“. Bildnisse der Führer der internationalen Arbeiterklasse, Lenin, Dimitroff und Karl Liebknecht, knüpfen an ihre Beziehungen zur Messestadt an. Herausragende Leistungen waren die Arbeiten von Heilig (Pariser Kommune), Zander (Der Große Deutsche Bauernkrieg), G. K. Müller (Verbrüderung russischer und deutscher Soldaten 1917; Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg) und W. Mattheuer (Der Anfang).

# Stadt der bildenden Kunst

1969 hatte Heilig in seiner „Brigade“ eine neue Qualität der Arbeiterpersönlichkeit entdeckt. Die geistige Heiterkeit, die aus den Kämpfen der Geschichte als Sieger hervorgeht und nun in ihren sozialistischen Staat Produzierende, Eigentümer und Macht ausübende zugleich sind. Heute ist das zum Gemeingut Leipziger Künstler geworden. Heilige „Brigade“: Rudolph, „Meister Heine“, G. Brönes „Meister Schuchne“, oder Mutterloses „Stahlbauer Rolf“ sind sie auch durchaus in die mittlere und ältere Generation, die Generation der „Lehrer“, auf die jüngeren Künstler ausbilde. Ihr eigenes Engagement, ihr Ringen um das große Thema und den bedeutsamen Inhalt, ihre schöpferische Auseinandersetzung mit dem kulturellen Erbe und ihr gediegenes handwerkliches Können haben sie an die jüngeren weitergereicht, ohne diese zu Epigonen zu erziehen. Deutlich zeigte die Ausstellung auch den Wunsch wider, dem Bedürfnis der Menschen nach Kunst in ihrem individuellen Lebensbereich entgegenzukommen. Zahlreiche kleine, sorgfältige Arbeiten, die heiter oder besinnlich, den vielen kleinen Din-

# Stadt der bildenden Kunst

gen und Ereignissen stellen, die unser Leben reich und schön machen, entsprangen diesem Wunsch. Ungewöhnlich groß war die Resonanz auf die Ausstellung. Rund 73000 Besucher wurden gezählt, ständig gab es lebhaft Diskussionen vor den ausgestellten Werken, in bisher nicht dagewesener Zahl meldeten sich Ausstellungsbesucher in der Presse zu Wort. Die freundschaftlichen Beziehungen der Künstler zu Arbeitern sozialistischer Großbetriebe vertiefen sich. Oft waren die Kunstgespräche Anlaß zur Vergabe neuer Aufträge.

Die Ausstellung bestätigte erneut, daß sich in Leipzig seit etwa zehn Jahren in der bildenden Kunst ein kontinuierlicher Reife-prozess vollzieht, der in den letzten Jahren zu erfreulichen Ergebnissen führte. Eine seiner Grundlagen ist die vertrauensvolle, schöpferische Zusammenarbeit der staatlichen Leittenden und gesellschaftlichen Organisationen im Bezirk von Brigaden sozialistischer Arbeit und gesellschaftlichen Partnern verschiedener Bereiche mit den Künstlern. Das ist der Qualität der ausgestellten Werke sehr zugute gekommen. Sie sind Ausdruck der Wahrnehmung der gesellschaftlichen Verantwortung durch die Künstler des Bezirks.

Die Leipziger Bezirkskunstausstellung zeigte von erfreulichem Reichtum, gediegenem Können und — sowohl in der Spitze wie in der Breite — der beglückenden Fülle jenes Bildkünstlerischen, das nur Malerei, Graphik und Plastik zu geben vermögen.

Professor Dr. Ernst ULLMANN (Panorama/DDR)

# Heimatliches

Rosa PFLUG

Alexander BRETTMANN

## Altweibersommer

Der Mensch hat eine Heimat nur, sowie ein Herz nur ein Leben, die ineinander sich verweben im steten Wandel der Natur.

Bereits im ersten Lebensjahr des Kindes klingen helle Töne: Es grüßt die weite Welt, die schöne, noch unbewehrt und sorgfältig.

Da hört es Mutters Wiegenlied und wundersame Kindermärchen. Von Heimatliebe singt die Lerche, vom Heimatlichen raunt das Ried.

Der ersten Lehrerin Gesicht. Die erste Fibel. Welcher Jubel! Welch freudvoller Pausenrhubel im strahlenden Sonnenlicht!

Kaleidoskopisch eilt die Zeit... Der Mensch hat vieles zu bezwingen, damit aus schaffensreichem Ringen ein bleibend Lebenswerk gedeiht.

Der Heimat — kühner Träume Flug und guter Taten edle Triebe. Es endet unser Heimatliebe erst mit dem letzten Atemzug.

In veilchenblauen Tücheln und gelbem Gewand Altweibersommer schreitet geschäftig durch das Land. Hauchzarte Silberfäden spinnend fein er in die Luft, füllt Speicher an und Läden mit Korn, mit Obst und Duft. Gibt Saft in edle Trauben, vergibt den Wald, das Feld, weißblaue Aquarelle malt er ans Himmelzelt.

Im sonnverbrannten Riedgras versteckt er oft den Wind, und man vergißt, daß Stürme schon herbstlich nahe sind.

# Hundewetter

NEULICH lud mich meine Schwiegermutter zu einer Tasse Kaffee ein. Na klar, wiederum benötigt ihr Haushalt eine Manneskraft. Diesmal galt es das Wohnzimmer umzuwidmen. Für mich ist das natürlich eine Kleinigkeit, immerhin bin ich Zimmermann. Dumm nur, daß ich meine Instrumente vom Bau nicht mit hatte. Und was für ein Werkzeug in einer Witwenwirtschaft aufzutreiben ist, ist albern: Besen und Schreiner. Drum habe ich mich mit diesen Fußböden bis tief in die Nacht hinein herumgeschlagen.

Als ich damit endlich fertig war, bewirtete mich die Schwiegermutter und empfahl: „Bleibe nur bei mir. Draußen ist ein Hundewetter: nasser Schnee und eiskalter Wind.“ „Ach, gebräutes Mamachen“, erwiderte ich. „Sie kennen doch Ihre Tochter besser als ich. Wenn ich heute nicht nach Hause komme, so frisst sie mich mit Haut und Haar. Bis ich ihr beibringe, wo ich gegenüßigt habe, da bleibt von mir nur das weiße Skelett übrig. Nein, lieber auf Wiedersehen!“

Dann ging's auf Schusters Rappen heimwärts. Weil die Busse schon längst geparkt hatten. Auch auf ein Taxi mußte ich verzichten. Meine Schwiegermutter wohnt im Vorort, und dort ist das Telefon noch nicht Mode. Ich schaufelte fleißig den Schnee vor meinen Augen weg, schritt immer vorwärts und gedachte dauernd meiner Schwiegermutter. Mag die verdammte Diele sie dreimal verschlucken... und dergleiche Glückwünsche.

Erst nach einer Stunde erreichte ich mühsam das Stadtzentrum, d.h. der halbe Weg war zurückgelegt. Jetzt sollte es schneller gehen: Versetzt sich, mit dem Wagen. Hier, am Gasthaus, lungert doch stets eine ganze Taxishier herum. Aber in dieser schneelichten Nacht stand da kein einziges Rad. Wie zum Trotz, ich machte in der Telefonzelle, wo der Hörer mit der Wurzel herausgerissen war, eine Raumpause, wünschte meiner Schwiegermutter weitere Erfolge bei ihrer Fahrt zur Hölle und schleppte mich weiter. Doch das Unwetter war stärker als ich. Kaum war ich zehn Schritte

torgedrungen, so wehte mich der Sturm in einem Zuge genau soviel Meter zurück. Ich sah mich hoffnungslos um: Nach einer Zuleucht sah ich das Ernüchterungshaus. Hier schafft doch mein Nachbar Chochlow als Fahrer! Wenn er heute Dienst hat, da bin ich gerettet.

„Ja, Chochlow muß bald kommen. Er ist auf die Suche gefahren“, antwortete der Diensthabende, ein liebenswürdiger Vierziger. Na das ist leichter als in der Matschnacht umherzuirren. Außerdem bot man mir einen Stahl an. Ich plumpste nieder. Wie warm und gemütlich! Mir wurde wohl zumute. Aber mich schlieferte unwiderstehlich. Der Diensthabende merkte es: „Sie sind müde. Wie warm und gemütlich! Mir wurde wohl zumute. Aber mich schlieferte unwiderstehlich. Der Diensthabende merkte es: „Sie sind müde. Wie warm und gemütlich! Mir wurde wohl zumute. Aber mich schlieferte unwiderstehlich.“

„Wie herrlich, wenn einen höfliche und sorgsame Menschen umgeben. Mit diesem Gedanken schließ ich ein. Und zwar so fest, daß ich erst am Morgen erwache. Der Diensthabende hatte mich offenbar bemitleidet und ruhig schnarchen lassen.“

Der barmherzige Mann saß am Tisch und klapperte mit dem Rechenbrett. „Besten Dank“, sagte ich ihm. „Ich habe mich hundertprozentig erholt. Aber doch schade, daß Sie mich nicht wecken. Jetzt wird meine Frau...“

„Mit der Frau werden sie schon irgendwie überkommen“, tröstete er mich. „Ob das auch mit Ihrer Buchhaltung der Fall sein wird, bin ich nicht sicher.“

„Was hat die Buchhaltung zu tun?“ wollte ich wissen. „Es ziemt sich, für Gastfreundschaft zu zahlen.“

„Ich griff hastig zur Tasche...“

„Wo denken Sie hin!“ hielt mich der Ernüchterungsmann zurück. „Wir haben alles ausgelegt, wie es sich gehört. Das Geld wird uns Ihr Betrieb überweisen.“

Jetzt begriff ich, daß ich glänzend reingefallen war. „Hör mal auf, du Ordnungshüter!“ brüllte ich wild auf. „Wozu brauchst du es, mich als Säuer auszuflecken?“

„Ruhigt! Oder wollen Sie etwa bei uns auch weiter weilen? Sie haben doch gestern eins getrunken, nicht wahr?“

„Nur einen Fingerhut. Du kennst wohl den Geiz meiner Schwiegermutter nicht?“

„Spielt keine Rolle: einen Fingerhut oder einen Kubbizer. Sie waren nach Genuß alkoholischer Getränke bei uns eingefleischter Stamm das, Bürger Schutz?“

„Woher hast du meinen Namen?“

„Ich fragte Chochlow, ob er vielleicht den Menschen kenne, der da so furchtbar röhrt. Er schlug die Hände zusammen: ‚Nachbar Schutz! Wer hätte gedacht, daß er ein Alkoholiker sei...‘“

„O, Himmel! Welche Schande, für nichts und wieder nichts“, schlugte ich.

„Dafür haben Sie unserem Kollektiv sehr unter die Arme gegriffen. Unsere Anstalt arbeitet nämlich nach wissenschaftlicher Rechnungslegung. Gestern war der letzte Monatsklausur, aber unser Plan war noch nicht erfüllt. Gerade um einen Kunden. Wir wählten fast die ganze Stadt durch — vergebens. Die Prämie drohte uns, hops zu gehen. Nach dem Antialkohol-Erlaß ist uns so etwas schon mal passiert. Und da waren Sie uns wie ein Geschenk der Fortuna. Tausendmal Verzehrung, aber auch wir sind nur Menschen.“

„Bleib mir von Liebe mit deiner Menschlichkeit. Gib mir lieber eine Bescheinigung, daß ich hier übernachtet habe. Wegen meiner Frau.“

Arvid LANGE

## Herbstmelodien

Viktor SEMERJANOW

Dem Helden der sozialistischen Arbeit P. F. Musyka gewidmet

Immer eindringlicher weht die Winde, immer schneller dreht die Erde sich. Schon, wie Mutter einst, neigt sich gelinde der Altweibersommer über mich. Von den Pappeln streift in erster Frühe schon der Wind den ausgereiften Tau. Herbst, oh Herbst — vollreifes Ahrengelübchen, Feldermeer, Meere bunter Au'n! Schaffens Traktoren rhythmisch schreiten, friedlich surrend, Freude, hellbesont, Brotergiebe haucht die Erde weite, Strahlen sprüht der ferne Horizont. Halt, Schaffler! Ich kenne dies Gewende... Nachdenklich, still stehe ich am Rain, sehe jene erste Neulandernte, jene Menschen, deren Fleiß allein brachte diesen Blütenstand beglückend einem Urland. Mit gewohntem Griff... Wo ist Pjotr Fjodorjtsch Musyka, Kapitän vom stolzen Steppenschiff? Deine Arbeit konnten wir erkennen, dich preist heute dieses reiche Feld. An dem Steuer seh' ich Deine Hände, kühner, rühmgekrönter Neulanderheld! Auch dein frohes Lächeln kann ich sehen, an der Brust — den stolzen Heldenstern...

Deine Ahren hier im Winde wehen, seist du heut von hier auch noch so fern! Dein: das Feld von seltsamen ersten Furchen, alle hier — Dein Schicksal, groß und schlicht. Vielter gehen Menschen seh ich Spuren, doch vor allen finde ich hier Dich! Los, Schaffler, doch Lage heute nicht! Unser Leben ist auch so zu flüchtig... Schenken muß man seines Herzens Licht vielen, dann nur bleibt das Herz stets tüchtig! So wie jene, die das Land beglücken durch der Hände fleißigewohnten Griff. Wo ist Pjotr Fjodorjtsch Musyka, Kapitän vom stolzen Steppenschiff? Herbst, oh Herbst, du feuriges Gemüt, wundervolle, lebenswarme Seele... Irgendwohin es die Wolken zieht, die zu kurzer Rast sich Dächer wählen. Dort, des Sommers Letztes vor der Flucht, herbe Blumen durch Verzäumung schauen. Und die Erde selbst gleicht einer Frucht, leichter Anmut voll und stiller Trauer. Silbriges Gewebe auf dem Feld lirmend herbstlich rege Winde sammeln. Hinter jenen Stoppeln goldgelb legt zur Ruhe sich der müde Sommer. Herbst, oh Herbst — vollreifes Ahrenwallen... Herbst, oh Herbst! Rasch ist der Erde Lauf... Ohne Klage unter meine Räder fallen deine Blätter. Niemand hält sie auf... Niemand. Das ist herbstliche Gewohnheit Lebensvorgang, ungewollt... So für Zärtlichkeit und Schönheit zahlt der Herbst der Erde sein geprägtes Gold.

Aus dem Russische von Nelly WACKER

Erna HUMMEL

## HERBST

Mit buntem Laub, mit grauen Wolkenmassen, mit Regengüssen, Plätzen in den Gassen, mit kargem Sonnenlicht und kaltem Windeswehen — so sind das Herbstbild wir gewohnt zu sehen. Und Tag für Tag

seh'n wir die Schatten steigen, die späten Blumen ihre Köpfchen neigen und hören in dem Athermeer, dem freien, der Wandervogel lernes Abschiedsschreien. Am Wolgaufer an den Haltestellen des Dampfens raunen leis' ihr Liebeslied die kühlen Wellen, und in der Luft erschallt ein herbess Tönen — der abschiedsänge Klang

Oh, goldener Herbst der Schiffsirenen, als Sonnenfünfchen, ich vielleicht zurück... Drum klag' ich nicht, wenn auch die Schatten steigen und Regenschauer schon dringt, schon dringt, ich mein Feind schlägt, mich geweiht, daß in des Lebens frohen Reigen nur einmal seinen leichten Fuß man trägt.

# Literaturseite

## Rotreiter

Dominik Hollmann

По военной дороге  
Их в борьбе и тревоге  
Боевой восемнадцатый год.  
Были сборы владели,  
От Кубани в Волги  
Мы коней поднимали в погоню.

Es war auf einmal alles ganz anders geworden. Was und wie darüber waren sich die Einwohner von Neu-Schöneberg gar nicht recht klar. Doch, oberflächlich geschaut, hatte sich gar nichts geändert, war alles, wie es immer war. Alle Häuser — die großen blechedeckten Holzhäuser wie die kleinen Lehmhäuser mit den Strohdächern standen hübsch an ihren Plätzen und sahen genau so teilnahmslos in die klare Winterluft; wie früher erhoben sich morgens über den Häusern hohe graue Säulen Mistholzauch. Lehmanns Konrad kam, wie es seine Gewohnheit war, in seinem Schälper, der einst quillgelb, jetzt aber von undeutlicher Farbe war, vor sein aus Feldsteinen gemauertes Haus, sah die Straße auf und ab, spuckte verächtlich aus, trat von einem seiner vielemals versohnten Filzstiefel auf den anderen und ging wieder in seinen Hof zurück. Der Dorfbrunnen kreischte und quiekte wie ehedem, und Kritzer's Jagor, trieb die große Herde Kühe, Kinder, Ochsen und Käber seines Herrn an den langen Trog am Brunnen. Darauf kamen die Gölse an die Reihe, außer dem Zuchtstengst, der besonders gepflegt und gefüttert wurde. Auf dem Berg

hinterm Dorf fuchtelte die Windmühle langsam und einträchtig; der Müller stieß sein Maltermad mit Wucht in die Getreideschüssel der Mahlgaste und ließ das Korn in den großen Malterkasten rinnen. Am Sonntag gingen die Leute, das Gesangbuch unter dem Arm, zur Kirche — wer natürlich was Anständiges anzuziehen hatte. Alles so, wie es seit vielen Jahren ging, durch hundertfältiges Wiederholen, so fest eingeübt, daß es abließ wie ein aufgezoogenes Uhrwerk. Und man stellte sich nicht vor, daß es anders sein könnte. Aber das war nur für den oberflächlichen Blick so. In den Gemütern war es anders, es war etwas sonderbar Neues ins Leben getreten, etwas so Ungeohntes, daß man sich noch gar nicht richtig zurechtfinden konnte. Das kam zum Ausbruch, wenn mehrere Neu-Schöneberger zusammenkamen, sei's in der Maisube, sei's beim Milchläutern, sei's einfach auf der Straße nach dem Viehrücken oder wenn sich zwei übern Zaun weg anriefen. „Na wie glaubste, Nachbar, wollen wir bei der Aussaat nicht zusammenspannen?“

„Das heißt jetzt, mit mehr Prikas...“ „Der macht 'n steifen Hals, wie unser Klammersing.“ „Was hat denn der Mann verstanden?“ „Er hat sich ungeschick angestellt in der Prikas.“ „Das heißt jetzt, mit mehr Prikas...“ „Der macht 'n steifen Hals, wie unser Klammersing.“ „Was hat denn der Mann verstanden?“ „Er hat sich ungeschick angestellt in der Prikas.“



Zeichnung: W. Schwan

„Dann? Alles auf einen Haufen! Nichts mehr mein und dein, alles — unser Vieh und Kleinvieh, alles was in Kist und Keller ist.“ „Ach du treuer Heiland!“ „Ja, ja, auf 'n Kirepaltz wird die ganze Knecht eingemauert und indig gemacht, wie man den Lauf der Soldatenlinie abschneiden kann, so daß die Schußwaffe bequem unter Schälper Platz hat. In der Maisube bei Leblers Jorg lagen die Karten auf den Tisch, doch fanden sich keine Spieler, ob-

so war die Verfügung von Moske's größtes Rechte haben.“ „Hilfers Andres sagte: ‚Rußland ist hinter den anderen Ländern nachgelassen, wie ein almer Bauer, nicht wissen wir jene einholen. Da hat die Regierung verfügt, gleich den halben Monat Februar zu überspringen. Statt des Ersten ist gleich der Dreizehnte geschrieben worden. So, das nennt sich neuer Stil!‘“ „Aus der russischen Schrift hat man alle Buchstaben rausgeworfen, die für die Kapitalisten tauglich waren.“ „Recht so — mit der deutschen Schrift sollt man's grad so machen.“ „Herrschaffen gibt's nicht mehr — gleiche Brüder, gleiche Kappen.“ „Proletarier aller Länder — Russen oder Tatar, Deutscher oder Kalmitik — reicht euch die Hand, nor löbt kein Dickack bei.“

„Wer nix gegollten hat, soll jetzt die großen Rechte haben.“ „Und das Land — hört nur! — das Land auf alle Seelen. Auch die Weisheit kriegen Land. Und die große Hauptsache — der Sowjet. Die alten Männer mit den geschneitten Haaren gehen keinen kupfernen Grosch mehr.“ „Was der Sowjet beschließt, ist höchstes Gesetz für alle!“ „Und der Fechnann ist der rechte Mann. Pred-se-wa-halt' mir 'n jetzt richtig — im Sowjet.“ „Ja, Sowjet ist Sowjet. Die Sitze ganze Tage dort und tue neue Gesetze raus.“ „Ei-wei-ja! Ich lüch nur gesagt sein. Die Brunners Sophie ist ja auch dort. Stütz inner denie junge Männer und schwitzel halt' mir.“ „So e ausgeschick.“ „Des nennt sich gleiche Rechte. Weisheit sin auch nit dummer.“

Zum 23. Gründungstag der DDR

Wo die Arbeiterklasse die Macht hat

Seit über zwei Jahrzehnte führt in der Deutschen Demokratischen Republik die Arbeiterklasse die Staatsschäfte. In dieser historischen kurzen Zeit hat sie der Arbeit und dem Leben einen neuen Sinn gegeben...

Die Arbeiterklasse der DDR umfasst rund 85 Prozent der Bevölkerung. Mit ihr im kameradschaftlichen Bündnis vereint sind die Klasse der Genossenschaftsbauern und die sozialistische Intelligenz...

Hans JENDRETZKY, Mitglied des ZK der SED, Vorsitzender der FDGB-Fraktion der Volkskammer

Ende des zweiten Weltkrieges in der DDR enteignet wurden, etablierten sich im Westen Deutschlands und organisierten den kalten Krieg gegen den jungen Arbeiter- und Bauern-Staat...

reich, weil sie fest verbunden ist mit der stärksten und erfahrensten Macht der sozialistischen Welt, der Sowjetunion. Am Aufstieg der Arbeiterklasse zu herrschender Klasse in der DDR haben die Gewerkschaften einen bedeutenden Anteil...



BERLIN: Alexander-Platz

Foto: D. Neuwirt

sozialistische Verfassung der DDR gibt dazu reichliche Möglichkeiten, sie garantiert umfassende Mitbestimmung, das Recht zur Kontrolle und Gesetzmäßigkeit in der täglichen Gewerkschaftsarbeit...

Werkstätigen, so daß ihre Arbeits- und Lebensbedingungen planmäßig und kontinuierlich verbessert werden konnten. Das Nationaleinkommen — Gradmesser der Leistung und Quelle für das weitere Gedeihen des sozialistischen Staates...

aus dem gesellschaftlichen Fonds für die Bevölkerung 28,4 Milliarden Mark betragen. Das sind 7 Prozent mehr als im vergangenen Jahr. Umgerechnet auf eine Familie mit 4 Personen betragen 1970 die Leistungen aus dem Staatshaushalt — ohne die staatlichen Zuwendungen für die Sozialversicherung — 360 Mark. Sie werden in diesem Jahr 430 Mark betragen.

Partei und Staat haben in Ober- einstimmung mit den Gewerkschaften 1972 weitere Maßnahmen zur Verbesserung des Lebens der Bevölkerung beschlossen. So wird der Ferienfonds der FDGB bis 1975 die Zahl der Ferienplätze auf jährlich 2 Millionen erweitern, die Mindestlohn sind spürbar erhöht und die Mieten für Neubauwohnungen zugunsten der Arbeiter gesenkt worden...

Miguel Cervantes Zu seinem 425. Geburtstag

Der große spanische Schriftsteller Miguel Cervantes wurde am 9. Oktober 1547 als Sohn eines Arztes in Alcalá de Henares geboren. Aus einer vermögenden Adelsfamilie stammend, hatte er nicht die Möglichkeit, abgeschlossene Schulbildung zu erwerben...

Cervantes lebte von jung an unter den Volksmassen: als er Soldat war und mit den Kameraden alle Schwierigkeiten des Feldzuges teilte und besonders in der algerischen Gefangenschaft, wo er mit Tausenden Sklaven Ermüdungen und Qualen erleben mußte...

In den Verhältnissen des spanischen Absolutismus der von der katholischen Kirche und der Inquisition unterstützt wurde, war der Kampf für die progressiven Ideale des Humanismus, den Cervantes führte, sehr schwer.

Seine ersten Werke sind ein Aufruf zum Kampf gegen die algerischen Seeräuber. In seinem Bühnenstück „Algerische Sitten“ schildert er das schwere Leben der spanischen Gefangenen in Algerien. Schon in seinem Schäferroman „Galatea“, der unvollendet blieb, verkörperte Cervantes den humanen Traum von einem herrlichen menschlichen Leben, gestaltete die spanische Realität auf Grund seiner eigenen Erfahrungen.

als etwas wahrhaft Großes im Volk verkörpert. Cervantes versuchte in diesem Werk die neuen Beziehungen zwischen den Menschen zu zeigen, die nach seiner Meinung das gesellschaftliche Leben von Grund auf umgestalten müssen. Das Neue bestand in dem bewußten Kampf gegen die alte unflexible Ordnung...

Dieses patriotische Bühnenstück führte man in Saragossa während des Oberfalls der napoleonischen Armee 1809 und später während der Belagerung Madrids durch die faschistischen Eindringlinge 1938 auf. Die „Beispielhaften Novellen“ widerspiegeln den Verfall der mittelalterlichen Moral in der Epoche des aufkommenden Kapitalismus. Das Pögm „Die Reise auf den Parnas“ ist eine schonungslose Kritik auf die Hofdichter des 16.—17. Jahrhunderts. In den „Acht Komödien und Zwischenspielen“ geht es Cervantes um die kritische Darstellung der Verhältnisse Spaniens seiner Zeit, um die Verbindung eines neuen Menschentypes der Renaissance mit der volkstümlichen Tradition der spanischen Literatur...

Von den illusionären Auffassungen Don Quijotes, der auf Erden Gerechtigkeit herstellen möchte, erzählend, verbindet Cervantes Humor und Satire, komische und tragische Momente. Hyperbel der Dichtung und alltägliche Lebensweisen. Die Gestalten des edelmütigen Idealisten Don Quijotes und seines schelmischen Sancho Panzas mit seiner nüchternen-realen Weltanschauung sind Gattungstypen.

Die Klassiker des Marxismus-Leninismus und die russischen revolutionären Demokraten wandten sich wiederholt an die Gestalten des Romans von Cervantes, verglichen die unsinnige Verteidigung der fruchtlosen alten Lebensformen und das Nichtverstehen der realen historischen Verhältnisse mit der illusionären Auffassung und primitiven Weltanschauung Don Quijotes. Der Roman „Don Quijote“ diente oft als Quelle von Sujets für Werke aller Kunstarten.

„Don Quijote“ ist das größte Kulturerbe des spanischen Volkes und ein klassisches Werk des Romanens. Das wahre Volkstümliche des Romans von Cervantes besteht in seinem klaren Realismus, in der Entlarvung von Lug und Trug, des sozialen Übels und der Willkür, in dem Streben, eine gesellschaftliche Ordnung zu schaffen, die auf Gerechtigkeit beruht. Die Werke Cervantes, die in jeder Epoche einen großen Einfluß auf die gesamte Weltliteratur hatten, erfreuen sich auch heute einer großen Popularität und besonders in der Sowjetunion. Sie sind in viele Sprachen der Völker der UdSSR übertragen.

Miguel Cervantes Saavedra starb am 23. April 1616 in Madrid in Armut und Not.

Herbert HENKE. Gleichsam oben mit dem Zeit verwoben, ragte eine Zeder von der Lichtung. Einer sprach wundernd: „Eine Dichtung...“ „Wieviel Brennholz!“ rief der andre lobend. KRIEGERE! Vor Beamtendümeln barst er schief, konnte einem steilen Pfahle gleichen, doch der Pfahl wurde zum Fragezeichen, wenn der Oberfeld stand in der Tür. REIFE Köcken werden flügge mit Geduld: Lern dein Ungemüt beizeiten zügeln. Aber wisse: Es ist deine Schuld, fehlten dir zur rechten Zeit die Flügel. NEID „Ach und mir genügt ein Tropfen Blut!“ dachte traurig eine Kribbelmücke, als der Panthier mit Berserkertwut eine Antilope riß in Stücke.

Beharrlich und gemeinsam vorgehen

Schon die Philosophen und Dichter des Altertums kannten die schädliche Wirkung des Alkohols auf den Organismus. Als man Drogen einmal an der Festfelle eine Schale mit Wein überreichte, nahm er sie, goß jedoch den Wein aus. Als man ihm Vorwürfe machte, warum er den Wein so verderbe, antwortete der Weise: „Wenn ich den Wein nicht verdorben hätte, würde er mein Verderben werden.“

Es gibt wohl kaum ein Bereich des menschlichen Daseins oder der Sphäre seiner Tätigkeit, auf die die Trunksucht nicht schädlich einwirkt. Doch eines der schwersten Ergebnisse des Alkoholmissbrauchs ist der Schaden für die Gesundheit. Hier gibt es die schlimmsten augenscheinlichen Beispiele der Zerstörung bis zum völligen Verlust der Gesundheit und der Verfall der Persönlichkeit. Die Wissenschaft hat bewiesen, daß der Alkoholisierung der Eltern die Gesundheit der Kinder gefährdet. Die Statistik zeigt, daß 20 Prozent der Alkoholiker von Eltern stammen, die Trinker waren. Die Kinder der Trinker sind schwächer, entwickeln sich langsamer, erkranken öfter, besonders an Nervenkrankheiten, darunter an Epilepsie. In den Trinkerfamilien kommen auch die meisten Fälle der frühen Geisteschwäche vor. Die Kinder bleiben nicht selten hinter ihren Altersgenossen im Lernen zurück. Die erbliche Belastung wird auch durch die ungünstigen Familienverhältnisse, unter denen die Kinder leben müssen, verstärkt. Manchmal fehlen den Kindern die elementarsten Bedingungen zum Lernen.

„Ich bin der Sohn von B. W. — Kolja, ich teile ihnen mit, daß unser Vater immer betrunken ist. Er kommt spät nachts nach Hause. Dann liegen Teller und Stühle durch das Zimmer. Wir werden aus dem Schlaf gerissen, und Mama wird sich verstecken. Helfen Sie uns doch! Wir können nicht einmal unsere Hausaufgaben machen.“ Das schreibt ein Schüler an die Rayon-Abteilung der Miliz von Balkaschino. Und wieviele Verbrechen sind die Folge der Trunksucht! Der Traktator des Pobeda-Sowchos, Kostinow, schlug im betrunkenen Zustand seine Frau bestialisch, und sie starb infolge der Verletzungen. Die Kinder sind jetzt Waisen. Darf man solch einen Menschen Vater nennen? Der Gebrauch von alkoholischen Getränken, schadet dem zentralen Nervensystem, macht den Menschen willenlos, bald ist er außergewöhnlich lustig, bald traurig oder böse. Er verliert das Orientierungsvermögen, kann die Umwelt nicht richtig einschätzen. Daher kommt auch die verschiedenen Rechtsverletzungen im trunkenen Zustand, die oft bei der Überschreitung der eigenen Kräfte und Fähigkeiten beginnen. Wenn der Motorradfahrer Ikschenko, der ein junges Ehepaar aus dem Sowchos „Sandyktawski“ zur Autostation brachte, nicht gewesen wäre, hätte diese Fahrt für seine Fahrgäste kein tragisches Ende genommen. Sie verunglückten, und eine Person kam ums Leben. Der Alkoholisierung ist mit der Kriminalität eng verbunden. Die Praxis lehrt, daß man diesem Übel nicht allein mit dem Satz „Wer trinkt, schadet seiner Gesundheit“ abhelfen kann. Hier sind radikalere Maßnahmen am Platze. Das ist unter anderem auch im Beschluß des Zentralkomitees der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR über die Maßnahmen zur Verärgerung der Bekämpfung der Trunksucht und des Alkoholisierung vom 3. Juli dieses Jahres vorgesehen.

Nur mit Recht wurden unter anderem G. G. A. Schöller, A. Kaschanow auf administrative Weise bestraft, weil sie im trunkenen Zustand gegen die öffentliche Ordnung verstoßen hatten. Man könnte natürlich viele Namen nennen, wenn man alle die Rowdy aufzählen wollte, die sich von dem „grünen Drachen“ verführen ließen. Doch Wahrscheinlich ist noch etwas anderes. Es ist der ständige beharrliche Widerstand der gesamten Öffentlichkeit, eines jeden von uns, den man den Trinken entgegenstellen soll. Gerade die strenge Stimme der Öffentlichkeit kann manche Person zwingen, rechtzeitig den Ernst der Sache zu erkennen. U. AISIN, Arzt. Gebiet Zellingograd

Valentina Becker ist eine junge talentierte vielversprechende Ballett tänzerin. Die Zuschauer sahen sie im Ballett „Giselle“ des Komponisten Adam und in Tschakowskis „Nuschknacker“. Ihr schelmischer Wunsch ist, den „Schwan“ von Saint-Saens zu tanzen. In diesem Tragen verläuft in Alma-Ata das Republik-Festival der Laienkunst, und das Karagander Volks-Ballettheater zeigt den Zuschauern unsere Republikhauptstadt in ihrer Kunst. UNSER BILD: Valentina Becker im Ballett „Giselle“.



Advertisement for a television program titled 'FERNSEHEN FÜR UNSERE ZELINGGRADER UND KORTSCHETAWER LESER'. It lists broadcast times for October 12th and 13th, including programs like 'Moskau, Nachrichten', 'Für Schüler', and 'Unstufung des Lernwerts'. It also mentions a concert for the 23rd anniversary of the Zellingograd region.

Footer section containing contact information for 'UNSERE ANSCHRIFT:' (address in Kazakh SSR, Zellingograd), 'TELEFONE' (phone numbers for editorial and administrative departments), and 'REDAKTIONS-KOLLEGIUM' (editorial board members).